

Privat / Büro:

Mozartstr. 7, D-83101 Rohrdorf / Thansau
Tel.: D/08031/71934
Fax.: D/08031/737487

Seite 1

Institut:

Kaiserbergstr.22a, A-6330 Kufstein
Tel.: A/05372/68636
Mobile: 0049171/2064799

Gedanken / Gruppenarbeit zum Thema: **Wie setzt man Grenzen?**

Supervision 17.04.03

Grenzen sind Brüche im Informationsfluss und zugleich Horizonte. An ihnen entsteht sinngebende und sinnvolle Information. Gleichförmige Flächen sind redundant in ihrer Information: d.h. erst an ihren **Grenzen** (Veränderungen von Textur/Farbe/Bedeutung) entstehen Figur und somit diffuse Ganzheiten bzw. präzise Gestalten. **Grenzen** bilden einen Zeitraum einer Situation, den Sinnesraum für Wahrnehmen, Denken, Fühlen, Intuieren, Handeln (psychische Funktionen n. C.G. Jung). Grenzen geben Ausblick und Halt.

Grenzen definieren Freiheit etwas zu tun oder zu unterlassen bzw. Freiheit von Unsicherheit, indem sie Struktur bilden, Freiheit die Individualität eines Dinges, eines Wesens, eines Vorganges zu erhalten bzw. zu definieren.

Grenzen bilden Symbole aber auch Zeichen und somit sind sie wesentlicher Bestandteil des Geistes: sie ergeben sinnliche Bedeutung von Begriffen mit denen der Mensch affektlogische Gebilde formuliert, die ihren Ausdruck in Werten, Gesetzen, Normen, Überzeugungen, Glauben, Bildern etc. finden. Grenzen führen somit zu Wahr-Nehmungen und Handlungen, die das menschliche Erleben und Verhalten bestimmen.

Grenzen schließen aus und sie schließen gleichzeitig ein, umfassen, definieren, präzisieren. Sie bilden Handlungs- wie Wahrnehmungsgestalten und geben Orientierung im Sinnesraum / Lage im Zeitraum und ermöglichen Be-Deutungen im Informationsverarbeitungsprozess.

Im sozialen und physiologischen Zeitraum braucht es **Grenzen** in Form von klaren, überprüfbaren Aussagen oder Fragen (verbal bzw. nonverbal) und Handlungen, damit sich menschliche Wesen mit und zu einander verhalten können. Rituale, Traditionen in einem Kulturraum ermöglichen reibungsloseres Miteinander. Sie regulieren Distanzen im Sozial- wie Intimraum, ohne dass innerhalb der Toleranz des Möglichen permanent neue Definitionen und Absprachen geschaffen werden müssen. Werden gewohnte und definierte Grenzen überschritten, kommt es zu Grenzverletzungen, die mehr oder weniger destruktiv / traumatisch auf beteiligte Ganze, Gestalten wie Bezugssysteme wirken. Möglichkeiten werden eingeschränkt und damit Freiheit vermindert, Zwänge entstehen. Halten die Störungen an bzw. haben sie traumatisierenden Charakter und lösen sie auf Dauer inadäquate unbewusste Abwehrmechanismen aus bzw. überfordern sie erlernte Copingstrategien bzw. bringen sie das soziale wie individuelle affektlogische und physiologische Gleichgewicht aus dem Lot, ergeben sich konfliktträchtige Störungen im Lebensvollzug eines Individuums bzw. einer Gruppe / Masse. Fixieren sich die Störungen im Erleben und Verhalten wie dem Leib eines Individuums, lässt sich diese Störung als **Krankheit** definieren.

Das grundsätzliche Recht auf Integrität jeglichen Seins wird eingeengt und Autonomie verletzt, es kommt zu Interferenzen und damit destruktiven Hemmung der Schwingungen des Seins der beteiligten Individuen. Unterwerfung, Angst, Abwehrreaktionen entstehen auf bewusster wie unbewusster Ebene. Die Autopoesie wird gestört und somit Entwicklung von selbstregulativen Abläufen. Ein Bruch der Tradition, der Gewohnheit tritt ein und führt zu **Störungen** in individuellen wie sozialen Bezugssystemen.

Situationsadäquate individuelle Lösungen für diese **Störungen** müssen gesucht und Interventionen zugeführt werden, damit wieder eine Balance der Selbstwertgefühle und Homöostase energetischer Abläufe der psychosozialen Funktionen und Handlungsgestalten hergestellt werden kann. Die Entropie der Ereignisse kann zum Chaos von Regeln, Normen, Werten wie Strukturen der selbigen

**SELFNESS – Institut für Persönlichkeitsbildung, Traumaarbeit, Coaching/Supervision,
Psychotherapie**

Dr. phil. Thomas Klihm

Privat / Büro:

Mozartstr. 7, D-83101 Rohrdorf / Thansau
Tel.: D/08031/71934
Fax.: D/08031/737487

Seite 2

Institut:

Kaiserbergstr.22a, A-6330 Kufstein
Tel.: A/05372/68636
Mobile: 0049171/2064799

und zum Wärmetod, der Auflösung energetischer Abläufe führen. Unvorhersagbarkeit verdrängt Vorhersagbarkeit, Gestalten zerfallen zu Komplexen bzw. diffusen Ganzheiten, Handlungsentwürfe verlieren Planung und Ziel.

In sozialen Gemeinschaften bzw. Gesellschaften sind Grenzen und Be-Achtung der Grenzen notwendig zu ihrer reibungsarmen Funktion. **Grenzen** werden z.B. durch verschiedene Führungsstile (autoritär, demokratisch, Laisser-faire, anarchisch/antiautoritär) und deren Gesetzmäßigkeiten eingeführt. Ethik, Religion (Moral), Jurisprudenz stellen Regeln, Werte und Normen auf, die das Zusammenleben von Wesen und die Koexistenz mit Dingen steuern sollen, denn der Mensch ist im Gegensatz zum Tier in seinem Erleben und Verhalten nicht so durch Instinkte und Prägungen fixiert wie die Pflanzen- und Tierwelt.

Der **Mensch** ist existentiell als individuelles, intelligibles Herdenwesen zur Freiheit verdammt und muss sein In-die-Welt-Geworfen-Sein individuell und sozial im Spannungsfeld von Eros und Thanatos, von Licht und Schatten in seinem individuellen wie sozialen Bezugssystem und den Traditionen möglichst konstruktiv gestalten. Der Lebens-SINN als biologisches Wesen ist definiert durch die möglichst effektive Weitergabe der menschlichen Gene und dem Erhalt derselbigen, jedoch der individuelle Lebens-SINN muss vom Menschen in jedem seiner Gedanken und Taten im Hier-und-Jetzt neu errungen werden. Mittels seiner Sinne erfährt er seine Welt, entnimmt und gibt ihr sinnvolle Bedeutung und durch das Handeln gemäß dieser Bedeutungen schafft er sich SINN. Das informationsverarbeitende System des Menschen gleicht permanent die an Grenzen erfahrene Information seiner Innen- wie Außenwelt ab und konstruiert individuell sinnvolles Erleben und Verhalten, auch wenn es manchmal aus der Außensicht „verrückt“ erscheint.

Die Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich mit der Dynamik und Struktur von Bezugssystemen in ihrer Kommunikation und Wirkung auf- und miteinander beschäftigen, versuchen zu beschreiben und zu erkennen, welche Dynamik und Struktur von Bezugssystemen sich förderlich wie hemmend in bestimmten Konstellationen wie Situationen auf die beteiligten Ganzheiten, Gestalten und ihre Qualitäten wie Struktur im Verlauf des Informationsverarbeitungsprozess auswirkt. Diese Erkenntnisse können zum Entstehen und zum korrekativen Feedback von neuen und bestehenden Regeln, Werten und Normen führen.

Alle Erkenntnisse des Menschen sind gefärbt und bestimmt vom Kontext der jeweiligen **Weltbilder**, diese bilden die Grundlage der geistigen Tätigkeit des Menschen. Weltbilder figurieren sich und gewinnen ihre übersummativen Qualitäten aus individuell erfahrenen, erlebten, erprobten, erworbenen und definierten Repräsentanzen von Bezugssystemen und Objekten welche im biophysiologischen Speicher des Leibes abgelegt sind und als individuelle Lehren aus dem Erfahrenen gemäß der individuellen Affektlogik (L.Ciampi) in ein geordnetes Ganzes der Erkenntnis¹ gefügt sind. Die **Weltanschauung**² entsteht aus der auswählenden Relativität des Menschen zu seiner Umwelt und bildet seinen Charakter mit.

Jede Gruppe bzw. Gemeinschaft und die in ihr lebenden individuellen **Menschen**, die ihre Werte und Regeln aus unmittelbar Erlebten destillieren und zu Erfahrung verdichten, stellt ihre Erfahrung

1 s.a. Kant, Immanuel in Weischedel, Wilhelm: Kantbrevier, Insel, Frankfurt a.M., 1975: „Eine jede Lehre, wenn sie ein System, d.i. ein nach Prinzipien geordnetes Ganzes der Erkenntnis sein soll, heißt Wissenschaft.“ S.16

2 Rubinstein, S.L.: Grundlagen der Allgemeinen Psychologie, Volk und Wissen, Berlin, 1977⁹,

Sparkasse Rosenheim

Knr.: 380689646
BLZ.: 71150000

UID: ATU41094800

www.nsvchotherapie-klihm.de
www.selfness-persönlichkeitsbildung.de

Sparkasse Kufstein

Knr.: 1400000087
BLZ.: 20506

**SELFNESS – Institut für Persönlichkeitsbildung, Traumaarbeit, Coaching/Supervision,
Psychotherapie**

Dr. phil. Thomas Klihm

Privat / Büro:

Mozartstr. 7, D-83101 Rohrdorf / Thansau
Tel.: D/08031/71934
Fax.: D/08031/737487

Seite 3

Institut:

Kaiserbergstr.22a, A-6330 Kufstein
Tel.: A/05372/68636
Mobile: 0049171/2064799

als Tradition und Archetypen - sofern sie die **Macht** dazu hat (was unter anderem heißt, dass sich das geistige Destillat in Lebensphilosophie und daraus erfolgreichen Lebensstrategie im Überlebenskampf bewährt hat: nur angewandtes Wissen ist Macht!) - der sie umgebenden Gesellschaft zur Verfügung: aus Weltbildern entstehen **Kulturkreise** innerhalb physikalischer Zeitraum-Grenzen. Die Regeln, Werte und Normen der Kulturkreise bestimmen durch Rituale, Traditionen Sprache und Erleben und Verhalten von **Leuten**, die in Mengen und Massen zivilisierte Gesellschaften formen. Geistiges Gut wird primär unreflektiert im Verlauf der Sozialisierung und Enkulturalisierung übernommen, wobei meist die Individuation durch den sozialen wie manchmal auch biophysikalischen Druck der Landschaft zu kurz kommt. Ökonomisches Denken verdrängt im Überlebenskampf oft das ökologische und ästhetische Denken und Handeln. In Kunst und Kunstfertigkeit setzt sich zwar in Gesellschaften immer wieder der Instinkt: sich und die unmittelbare Umgebung zu schmücken, durch, verliert jedoch in existentiell bedrohlichen Zeiten an Wert.

Autorität als Führungsqualität ist Kennzeichen einer menschlichen **Persönlichkeit**, die es vermag, aufgrund eines eigenen geschaffenen Weltbildes im Abgleich mit Tradition und individueller Erfahrung sowie ihrer intuitiven Begabung Macht über sich selbst zu gewinnen. In der Gelassenheit ihrer Freiheit und ihres Weltbildes ruht die Autorität in sich, formuliert dadurch ihre leiblichen und geistigen Grenzen in Anschauung und Tat. Sie gebiert beständig in ihrem Denken, Fühlen, Intuieren und Tun SINN. Das Bestreben einer **Persönlichkeit** ist sich nicht zu entmenschlichen und achtet dadurch das Mensch-Sein wie das Wesen- wie Ding-Sein seines Umfeldes, in dem sie sich in beständiger Relativität (Bezogenheit, Bestimmtheit) erlebt. Höchstes Ziel ist die Stille und Ruhe in sich selbst und ohne Weltvergessenheit im WU-WEI (dem Nicht-Handeln) zu leben. Die **Autorität** übt nicht Macht über andere aus, ihr Bestreben ist: zu sein und Sein konstruktiv zu fördern und zu erhalten. Eine **Persönlichkeit** ist sich demütig bewusst, dass sie ihre Individualität nicht außerhalb der Kommunikation und Relativität zum DU ihres sozialen und dinglichen Umfeldes als individuelles Herdenwesen leben kann.

Die **Autorität**¹ lebt einen anarchisch-antiautoritären Lebens- bzw. Führungsstil mit einem hohen Maß an Awareness und Toleranz seinem Umfeld gegenüber und ist fähig, flexibel und situationsadäquat wahrzunehmen und zu intervenieren. Durch die Wach- und Bestimmtheit ihres respektierenden Auftretens greift sie in ihrem Sinne in die Vorgänge in ihrem Bezugssystem seines Umfeldes ein. Die **Autorität** (E. Ringel: „Macht über sich selbst“) will nicht durch tradierte Regeln, Werte und Normen Macht über andere gewinnen, weil die Tradition es so will, sondern sie stellt sich kraft ihrer Persönlichkeit der Situation im Hier-und-Jetzt und setzt Grenzen gemäß dem eigenen Weltbild. Da alles individuelle und subjektive SEIN (die Subjekte), seine Innen- wie Außenwelt, der gesamte Kosmos und seine Objekte durch Relativität (Bezogenheit, Bedingtheit) in Bezugssystemen energetisch und geistig verflochten ist, bestimmt die Persönlichkeit macht ihrer Autorität die Objekte seines Umfeldes.

Leute, die ihre Autorität vermeintlich durch Beharren auf Gewohnheit und Tradition und durch zu-

¹ Bergmann, Wolfgang: Gute Autorität, Beltz, Weinheim_Basel, 2005

**SELFNESS – Institut für Persönlichkeitsbildung, Traumaarbeit, Coaching/Supervision,
Psychotherapie**

Dr. phil. Thomas Klihm

Privat / Büro:

Mozartstr. 7, D-83101 Rohrdorf / Thansau
Tel.: D/08031/71934
Fax.: D/08031/737487

Seite 4

Institut:

Kaiserbergstr.22a, A-6330 Kufstein
Tel.: A/05372/68636
Mobile: 0049171/2064799

geschriebene Position und Kraft wie die Möglichkeit, funktionale, gesetzliche und physische Gewalt ausüben zu können, gewinnen, können sich durch ihr Denken und Handeln sehr wohl der Objekte bemächtigen und sie bestimmen, jedoch manipulieren sie kraft ihrer Gewalt, die Angst und Unterwerfung erzeugt und Freiheit einengt, die Objekte ihres Umfeldes.

Eine **Autorität** gewinnt Einfluss und wirkt in sein Umfeld hinaus macht ihrer Empathie, ihrer Authentizität, ihrer Glaubwürdigkeit, ihres Vertrauens und ihrer Überzeugung und angewandtem Wissen (bloßes Wissen allein ist noch nicht Macht!). Sie überzeugt und setzt das eigene Weltbild nicht durch Bestrafung und bloße Bedrohung durch. Die Bestimmtheit ihres Auftretens in der Bezogenheit auf Objekte seines Umfeldes in einer bestimmten Situation im Hier-und-Jetzt und die Bedingtheit von Subjekt und Objekt durch diese Bezogenheit erzeugt Wirkung. Die Awareness für die Situation formt SINN.

Wie sinnvoll die Wechselwirkung in diesem situativen Bezugssystem sich letztlich erweist, unterliegt der Affektlogik des Subjektes und der in der Wirkung involvierten Objekte sowie der Awareness der Situation gegenüber und der Kompatibilität des Weltbildes der Autorität mit seinen Regeln, Werten, Normen und der daraus gefolgerten Intervention der Autorität auf dieses situative Bezugssystem und der beteiligten Objekte. Ist die Kompatibilität nicht gegeben, wird das Bezugssystem und seine Objekte gestört, Grenzen wurden destruktiv überschritten, was für Subjekt und Objekt in diesem augenblicklichen Bezugssystem eine ähnliche Wirkung hat, als würden die Grenzen mißachtet. Die Integrität des Subjekts wie Objekts wäre gestört vielleicht sogar zerstört. Sinn und Ziel der Intervention können ihre Gültigkeit verlieren.

Liste in der Gruppe erarbeiteten möglichen im Sinne eines intendierten Zieles wirkungsvollen **Interventionen** bei Gewalt, Mißbrauch und destruktiven Verhalten in sozialen Bezugssystemen mit im Erleben und Verhalten gestörten Individuen.

1. Empathie
2. Konsequenz im Tun
3. klare Abmachungen, Verträge, Aufträge
4. klare Aussagen, Fragen
5. direkte Konfrontation
6. Provokation auf der unbedingten Basis einer förderlichen, vertrauensvollen Beziehung
7. Authentizität und Glaubwürdigkeit
8. direkt benennen
9. Vorbildfunktion
10. klare, einsehbare, überzeugende und durchhaltbare bzw. -setzbare Sanktionen
11. eigene Hilflosigkeit, Verunsicherung, Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle wahrnehmen, erkennen und akzeptieren
12. Geduld, Gelassenheit, Sicherheit
13. Distanzierungsfähigkeit in Oszillation zwischen Wahrnehmen und Handeln, Awareness und Analyse, bottom up und top down Prozessen, Induktion und Deduktion
14. sich klar sein, um was es geht, was man will
15. gerecht gegenüber der Situation und geltenden bzw. definierten Werten, Regeln, Normen, Konsequenzen
16. sich nicht erpressen lassen durch Übertragungsgefühle und -reaktionen sowie Furcht vor eigener Unzulänglichkeit bzw. vor Verletzung der eigenen Reputation (nichts ist und darf nicht 100% sein)
17. scharfe und bestimmte Stimme, eindeutige Gestik in der verbalen und nonverbalen Kommunikation, um eigene Interventionen deutlich zu machen
18. Schreien und laute Stimme als letztes Mittel sich hörbar zu machen aber nicht um eigene Unsicherheit zu verbergen und „Kapperlautorität“ zu wahren
19. Schläge, Gewalt, Krieg als das letzte aller Mittel, um die eigene Integrität zu bewahren und sich vor Verletzungen zu schützen

Sparkasse Rosenheim

Knr.: 380689646
BLZ.: 71150000

UID: ATU41094800

www.nsvchotherapie-klihm.de
www.selfness-persönlichkeitsbildung.de

Sparkasse Kufstein

Knr.: 1400000087
BLZ.: 20506